

Mehrwert durch Zertifizierung

Die aus rund 300 Unternehmen bestehende Würth-Gruppe hat der IT-Sicherheit eine besondere Bedeutung eingeräumt und verfügt mit der IT-Tochter Würth Phoenix sogar über eine der fünf in Deutschland akkreditierten Zertifizierungsstellen. Deren Leiter Michael Tomas nennt im Interview die Hintergründe und Ziele.

Was hat die Würth-Gruppe bewegt, sich offensiv dem Thema Security zu widmen?

Vor etwa 8 Jahren wurde in Folge sich häufender Meldungen über Sicherheitsvorfälle in den Medien wie auch einiger kleinerer Vorkommnisse innerhalb der Würth-Gruppe die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Informationssicherheit für den Konzern durch die Konzernführung erkannt und dieses Thema entsprechend priorisiert. Aus diesem Grund hat unser Beiratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth, angeordnet, das Thema Informationssicherheit für die Würth-Gruppe zu forcieren und entsprechende Maßnahmen kurzfristig einzuleiten. Und so wurde innerhalb kürzester Zeit eine Abteilung ins Leben gerufen, deren Hauptaufgaben darin bestanden, erstens das entsprechende Know-how auf diesem Gebiet auf-



*Michael Tomas,
Leiter der Zertifizierungsstelle bei
Würth Phoenix*

zubauen und zweitens die einzelnen Konzerngesellschaften im Rahmen von so genannten Security Checks auf Schwachstellen hin zu analysieren und entsprechende Gegenmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Aus dieser ersten Initiative wurde im Laufe der Jahre ein Kompetenzzentrum für Informationssicherheit mit einem Pool international erfahrener Security-Experten, die mittlerweile mit zum Besten gehören, was der Markt momentan zu bieten hat.

Wenn alle nach den gleichen Normen arbeiten, stellt sich die



Zertifizierung dann auch zwangsläufig in der gleichen Weise dar?

Selbstverständlich gibt ein Standard wie die ISO 27001 einen gewissen Rahmen vor, an den sich alle akkreditierten Zertifizierungsstellen auch zu halten haben. Dadurch, dass wir in einem Unternehmen wie dem Würth-Konzern sozusagen aufgewachsen sind, bei dem nach alter schwäbischer Tradition Begriffe wie Pragmatismus und Praxisorientierung groß geschrieben werden, ist jedoch unsere Vorgehensweise auch entsprechend geprägt.

Ich denke, dass man dies auch bei unseren Zertifizierungsverfahren merkt. Auch wenn ein gesundes Maß an Formalismus in vielen Bereichen von erheblicher Bedeutung ist, so liegt in unserer Philosophie der Schwerpunkt eher bei der Praxisorientierung und „Lebbarkeit“ der Systeme. Das Begreifen von Mitarbeiter-Awareness als Veränderung der Unternehmenskultur und die Erkenntnis, dass dokumentierte Regeln nur so viel Wert sind, wie sie auch eingehalten werden können, dürften zukünftig die wesentlichen Erfolgsfaktoren bei der

Einführung von Informationssicherheits-Managementsystemen sein.

Welche konkreten Ziele verfolgen Sie innerhalb der Würth-Gruppe, die Sie über die Zertifizierungsstelle erreichen wollen?

Anfänglich wurde von uns die Akkreditierung lediglich als Nachweis für die Legitimation unserer Vorgehensweise gesehen und sollte somit eine höhere Akzeptanz bei unseren Konzerngesellschaften schaffen. Die sukzessive Zertifizierung unserer Konzerngesellschaften wird jedoch das Niveau der Informationssicherheit innerhalb der gesamten Würth-Gruppe erheblich steigern. Wir verlangen ganz bewusst nicht von allen unseren Konzerngesellschaften, sich nach ISO 27001 zertifizieren zu lassen. Vielmehr versuchen wir über die klare Darstellung des Mehrwertes einer Zertifizierung, die Gesellschaften dazu zu bringen, aus eigener Überzeugung heraus diesen Weg zu beschreiten.

Wie bewerten Sie den Markt für Sicherheitszertifizierungen außerhalb der Würth-Gruppe?

Aus meiner Sicht hängt die Marktentwicklung für derartige Zer-

tifizierungen stark von der Entwicklung in einigen Branchen ab. Am Beispiel der Automobilindustrie sehen wir, dass es bereits Entwicklungen in Richtung der gegenseitigen Anerkennung von Zertifizierungen nach ISO 27001 gibt. In wie weit sich auch andere Branchen diesem Thema widmen werden, bleibt abzuwarten.

Warum glauben Sie sich gerade in der Initiative Security for Business gut aufgehoben?

Die S4B liegt mit ihrer Denkweise nahe an unserer und ist somit ein geeigneter strategischer Partner. Die Grundidee, die Sicherheitszertifizierung von Firmen modular aufzubauen, ist ein Erfolg versprechendes Konzept und verschafft somit auch denjenigen Unternehmen, die den Aufwand für eine komplette Zertifizierung nach ISO 27001 noch scheuen, die Möglichkeit, sich eines ebenfalls anerkannten Labels zu bedienen. Durch die Modularität können solche Unternehmen ihre Informationssicherheit entsprechend strukturieren, sich Meilensteine setzen und deren Bemühungen letztendlich vielleicht doch mit einer akkreditierten Zertifizierung krönen.